

Erfahrungsbericht

Universidade Nova de Lisboa

Sommersemester 2021 – Studiengang an der FU: MA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Die formelle Vorbereitung für das Auslandsstudium war unkompliziert. Das Bewerbungsportal der FU und die Erasmus-Koordinatorin von PuK, Carola Richter, machten den Bewerbungsprozess einfach. Nach der Nominierung von der FU bewarb ich mich an der Gasthochschule NOVA Lisboa, auch hier gab es keine Probleme. Die sprachlichen Voraussetzungen für Englisch erfüllte ich bereits, um mich auch etwas in der Landessprache verständigen zu können, belegte ich einen Sprachkurs an der FU und begann, Portugiesisch zu lernen.

Die Pandemie stellte mich dann doch vor einige organisatorische Herausforderungen: Zunächst traf ich die Entscheidung, meinen Aufenthalt in Lissabon um ein Semester nach hinten zu verschieben - dies wurde von den Hochschulen empfohlen und machte auch keine Probleme. Meinen Start in Portugal musste ich dann noch etwas nach hinten schieben, da mein Flug gecancelt wurde und es die Corona-Situation in Portugal zwar möglich machte einzureisen, mir das während einer Katastrophensituation im Land aber nicht sinnvoll erschien. So wartete ich ab, bis sich die Lage entspannte und konnte meinen Aufenthalt dann etwas später antreten. Da die Kurse sowieso online stattfanden, war es kein Problem zunächst von Berlin aus zu studieren.

Unterkunft im Gastland

Mein Plan war es zunächst, mir bei Ankunft ein Hostelzimmer zu nehmen und vor Ort nach einer Wohnung zu suchen. Aufgrund von Corona und meiner verspäteten Anreise suchte ich dann doch schon im Voraus ein Zimmer. Es gibt einige Seiten wie ideaslista.pt und [uniplaces](https://uniplaces.com), bei denen man nach WGs suchen kann. Auch in Facebook-Gruppen werden täglich viele Angebote gepostet. Ich war auch in Kontakt mit dem Team von Erasmus Life Lisboa – Housing, die einige tolle und preiswerte Unterkünfte für ERASMUS-Studierende haben, zuverlässig und schnell in der Kommunikation sind und den Kontakt zu den Landlords oder -ladies herstellen. Ich entschied mich letztlich für eine Unterkunft über Uniplaces, da mir das Angebot am meisten zusagte. Uniplaces kann ich allerdings nicht empfehlen. Man bezahlt eine nicht geringe Gebühr für das Buchen über die Plattform und der Buchungsprozess ist umständlich.

Die Preise für ein Zimmer sind nicht gerade günstig, der Durchschnittspreis liegt geschätzt bei 330 bis 500 €. Aber auch für 300 € kann man ein Zimmer bekommen.

Studium an der Gasthochschule

Ich konnte ohne bzw. mit geringen Portugiesisch-Kenntnissen ein Studium an der NOVA antreten, da es auch einige Kurse in Englisch gab. Die Auswahlmöglichkeiten waren allerdings sehr beschränkt, da es an meinem Institut nur zwei Kurse in englischer Unterrichtssprache gab, die ich dann belegte (einen Master- und einen Bachelorkurs). Außerdem belegte ich einen weiteren Portugiesisch-Kurs, für den man zuvor über einen Test eingestuft wurde.

Die Semesterzeiten sind etwas verschoben: das Sommersemester begann bereits Anfang Februar und überschneidet sich mit dem Wintersemester an der FU. Da die Kurse an beiden Unis online stattfanden, war dies zumindest räumlich kein Problem.

Die Kurse an der NOVA sind sehr viel verschulter als an der FU und auch inhaltlich wurde ein ganz anderer Fokus gesetzt. Ich belegte die Kurse „Advertising“, in dem wir am Ende eine eigene Werbung vor „echten“ Klient*innen pitchten, und „Argumentative Strategies“, in dem wir Reden und Texte analysierten. Masterkurse fanden abends statt (18-21h), Bachelor-Kurse zweimal pro Woche à zwei Stunden. Man verbringt also mehr Zeit in dem Unterricht und weniger mit der eigenständigen Vor- und Nachbereitung der Kurse. Für alle Kurse musste ich mehrere Prüfungsleistungen erbringen: einen Vortrag oder ein Essay sowie eine Klausur. In dem Sprachkurs gab es eine Klausur und eine mündliche Prüfung.

Orientierungstage fanden natürlich auch online statt, als ich noch in Berlin war und viele auch noch zu Hause waren. Das war schade, da es nicht die Möglichkeit gab, die Kommiliton*innen kennenzulernen. Das ERASMUS-Team vom FCSH Institut war stets sehr hilfreich und half bei Kommunikation mit Dozent*innen, Kurswahl und anderem Organisatorischen. Auf dem Campus war ich leider nur einmal – zum Schreiben der Klausur.

Inhaltlich belegte ich Kurse, die mein Studium an der FU ergänzen und erweitern. So konnte ich meine fachliche Kompetenz ausbauen und dazu praktischer arbeiten als es in meinem Studium üblich ist. Sprachlich konnte ich mein Englisch festigen und mein Portugiesisch durch den Sprachkurs verbessern.

Alltag und Freizeit

Die Lebensqualität in Lissabon empfand ich als sehr hoch und fühlte mich sehr wohl – trotz der Pandemie. Ich erlebte ein relativ freies Lissabon und empfand die Einschränkungen als

nicht so schlimm. Natürlich war es traurig, dass ich meine Universität nicht von innen sah und auch meine Kommiliton*innen nicht kennenlernte. Ein Sportangebot der Uni gab es pandemiebedingt auch nicht. Der ÖPNV in Lissabon ist sehr günstig. Eine Strecke kostete 1,50€, für 40€ im Monat kann man Lissabon sowie sogar die ganze Metropolregion besuchen und kommt bis Sintra, Cascais und an diverse Strände. Lissabon als Stadt hat viel zu bieten an kulturellem Angebot, seine Nähe zum Meer und die gute Anbindung innerhalb der Stadt und in andere Regionen ist toll.

Natürlich wurden auch meine interkulturellen Erfahrungen von der Pandemie beeinflusst. Ich empfand, dass die Portugies*innen Covid19 sehr ernst nehmen und sich streng an die Regeln halten. Sie trugen sehr diszipliniert eine Maske, hielten sich an Abstandsregeln und legten viel Wert auf Sauberkeit und Desinfektion, was mir ein Gefühl von Sicherheit gab.

Die sprachliche Kommunikation gestaltete sich relativ gut. Sehr viele Portugies*innen überraschten mich mit ihren Englisch-Kenntnissen, es war also kein Problem „nur“ mit Englisch voranzukommen. Mein Portugiesisch (A2-Niveau) half mir in einfachen Alltagssituationen weiter, für mehr reichte es leider noch nicht aus. Nur im Krankenhaus stellte mich diese Sprachbarriere vor Herausforderungen, ansonsten klappte es mit der Kommunikation.

Fazit

Aufgrund der Pandemie und all der Herausforderungen, die diese für einen ERASMUS-Aufenthalt mit sich bringt, habe ich lange überlegt, ob es die richtige Entscheidung ist, das Auslandssemester anzutreten. Nachdem ich es nun absolviert habe, kann ich sagen, sie war richtig. Ich hatte eine tolle Zeit in Lissabon – natürlich hatte ich auch Glück, eine „gute Phase“ im Land zu erwischen. Auch wenn ich flexibel sein musste und meinen Studienbeginn vor Ort verschoben habe, war es den Aufwand sehr wert. Die Heim- sowie Gastuniversität waren ebenfalls sehr flexibel und entgegenkommend und halfen, die Organisation so einfach wie möglich zu machen.

Die FCSH hat ein geringes Angebot an englischen Masterkursen, sodass ich einen Aufenthalt vor allem für portugiesisch sprechende Studierende empfehlen würde, wenn man Auswahlmöglichkeiten haben und mehr als zwei Kurse belegen möchte.